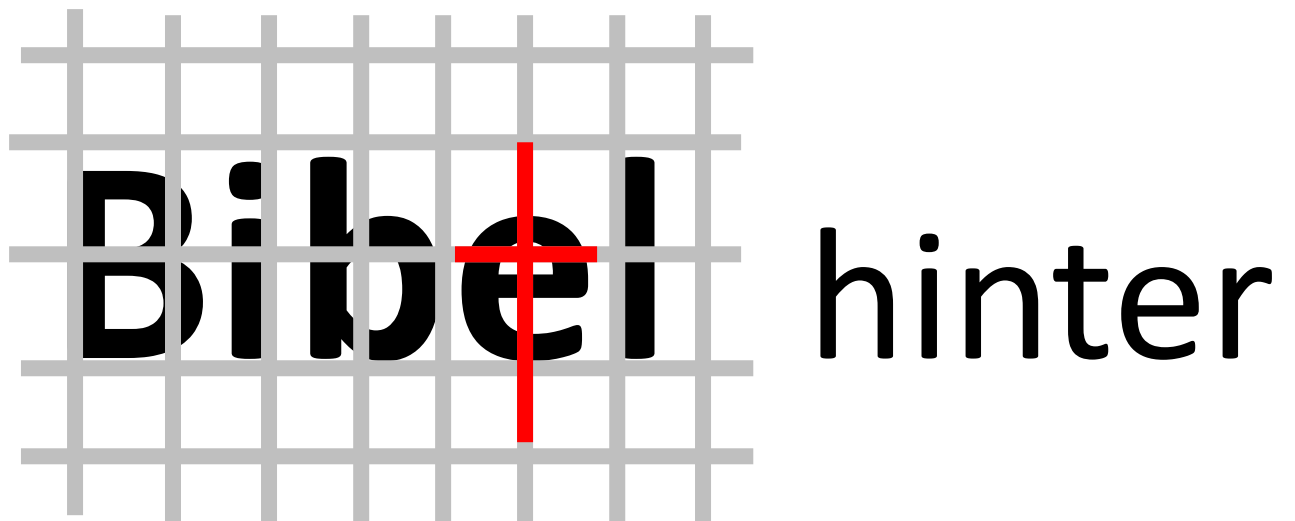


Angela Gessner / Werner Gerz / Alexander Rudolf



Bibel hinter
Gittern

The title is presented in a minimalist, sans-serif font. The word 'Bibel' is written in a large, bold, black font and is superimposed on a light gray grid. A prominent red cross is drawn over the word 'Bibel', with its vertical bar extending through the grid lines. The word 'hinter' is written in a smaller, black, sans-serif font to the right of the grid. The word 'Gittern' is written in a very large, bold, black, sans-serif font below the grid and 'hinter'.

Einsichten in die Akte Jesus N.

Mainzer Bibelkurs für Inhaftierte.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Mainz,
Referat Seelsorge an Justizvollzugsanstalten

Die Autoren:

Gemeindereferentin Angela **Gessner**, geb. 1959, arbeitete neun Jahre in Basisgemeinden am Amazonas in Brasilien. Seit über zehn Jahren ist sie in der portugiesischsprachigen Gemeinde Darmstadt und seit 2009 an den Justizvollzugsanstalten Weiterstadt und Darmstadt tätig.

Pastoralreferent Werner **Gerz**, geb. 1961, war 14 Jahre an einer kirchlichen Schule in Bensheim tätig und ist seit 2007 Seelsorger an der JVA Darmstadt.

Diakon Alexander **Rudolf**, geb. 1966, war 10 Jahre lang im interreligiösen Dialog mit Muslimen tätig. Seit 2009 ist er Seelsorger an der JVA Weiterstadt.

Bibliographische Angabe:

GESSNER, Angela; GERZ, Werner; RUDOLF, Alexander:

Bibel hinter Gittern: Einsichten in die Akte Jesus N. Mainzer Bibelkurs für Inhaftierte.

Herausgeber: Bistum Mainz, Referat Seelsorge an Justizvollzugsanstalten. Mainz 2012.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Arbeitsheft wurde zum Gebrauch als zusammenhängender Bibelkurs erstellt und darf unter Nennung der Autoren und des Herausgebers kostenlos heruntergeladen, ausgedruckt und kopiert werden. Er ist als PDF-Datei auf der Internet-Seite des Bistums Mainz zu finden: [www.bistum-mainz.de/a-z/gefängnisseelsorge/Mainzer Bibelkurs für Inhaftierte](http://www.bistum-mainz.de/a-z/gefängnisseelsorge/MainzerBibelkursfürInhaftierte).

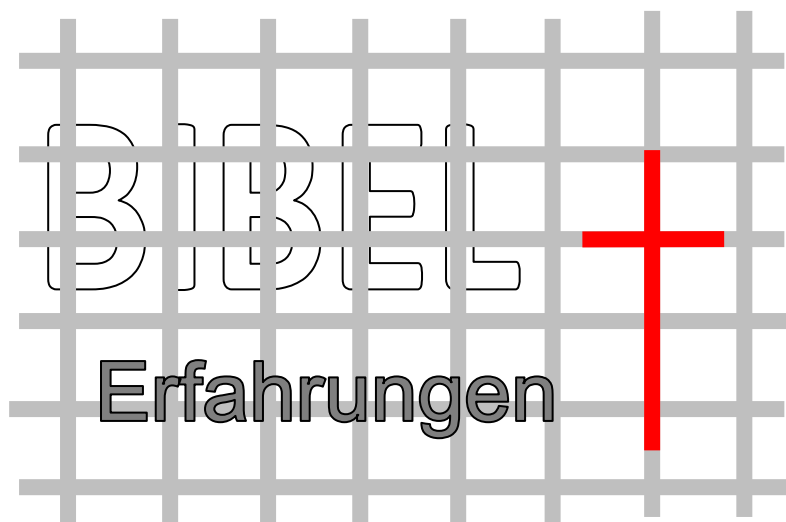
Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Meinungen zu diesem Kurs.

Kontakt: gefaengnisseelsorge@bistum-mainz.de

Eventuell können wir Ihre Anregungen in eine Neuauflage einarbeiten. Danke!

"Ich habe jetzt erst gemerkt, was ich alles nicht mitbekommen habe bei dem Affenzahn, mit dem ich bislang durch mein Leben gehetzt bin."

"Ich sehe meinen Fall hier."



"Ich habe über mein ganzes Leben nachgedacht."

"Ich habe Antworten auf Fragen gefunden, die ich mir noch nicht gestellt hatte."

"Hier steht ja mein Leben drin."

Hinführung

Wie alles begann, ...

„Wenn ich nur wüsste, wie ich die 22-23 Stunden täglich allein in meinem Haftraum rumkriegen soll...kein TV, kein Besuch,...?“ Diese Frage stellte mir vor über zwei Jahren ein Inhaftierter aus Südamerika. Auf seinem Tisch lag eine Bibel in seiner Sprache und so schlug ich ihm vor, den einen oder anderen Psalm abzuschreiben, Wörter und Sätze dabei ganz bewusst wahrzunehmen und ihn schreibend zu beten.

Bibel..., abschreiben..., viel Zeit haben... Plötzlich erinnerte ich mich an einen Bibelkurs, den wir in Brasilien, wo ich lange gelebt und gearbeitet habe, als Glaubensvertiefung für Interessierte angeboten hatten. Das Besondere daran war, dass die Teilnehmer/innen die Antworten auf Fragen rund um die Person Jesu aus den Evangelien nicht nur gelesen, sondern auch abgeschrieben haben. Dieser Kurs war der Anfang für den spannenden Weg zum Projekt „Bibel hinter Gittern“. (A. Gessner)

...wie es dann weiter ging ...

Im Gespräch haben wir festgestellt: Es gibt Ereignisse im Leben von Jesus, die sind vielen Inhaftierten nicht fremd. Ausgehend von der Leidensgeschichte - Verhaftung, Anklage, Verurteilung, Hinrichtung - haben wir das Leben und die Verkündigung Jesu deshalb durch die strafrechtliche und vollzugliche Brille betrachtet. Wir hoffen, dass die Teilnehmer durch diesen Kurs Jesus kennen lernen als einen, der mitfühlen kann mit ihren Sorgen (Hebr 4,15). Die Gemeinsamkeit mancher Erfahrungen soll neugierig machen auf die inhaltlichen Unterschiede: Was hat er eigentlich getan und weshalb? Warum wurde er dafür verurteilt? Was unterscheidet den Paten Jesu von Marlon Brando? Wer hat mitgemacht bei seinen Streifzügen? Warum ging das nach seiner Hinrichtung weiter? Die Antworten geben die Evangelien. Wir haben eigentlich nur versucht, gute Fragen dazu zu finden. Damit keiner mit seinen Fragen allein bleibt, gibt es als zweite Säule des Kurses neben der persönlichen Bibelarbeit die Gruppe, in der über das Gelesene gesprochen wird. (W. Gerz)

... und wie die Sache jetzt aussieht

Unser Kurs will erkundet werden: Ein großformatiger Druck im A-4-Format, zum Einheften in einen Ordner geeignet, damit man noch Schreibpapier im selben Format dazwischen heften kann. Bei einem Kurs in der JVA Weiterstadt haben wir erlebt, dass die Überschriften der Kapitel und die Bilder dazu einladen, über eigene Erfahrungen ins Gespräch zu kommen und diese mit dem Leben Jesu in Beziehung zu setzen. (A. Rudolf)

Hinweise für die Kursleitung

- **Dauer** des Kurses:
9 – 10 Wochen (wöchentliche Gruppentreffen à 90 min)
- **Teilnehmerzahl:**
max. 10
- **Benötigtes Material:**
 - je Teilnehmer eine Vollbibel oder NT (Einheitsübersetzung)
 - je ein **Stuttgarter kleiner Bibelführer:**
Verlag Katholisches Bibelwerk. Stuttgart 2004. ISBN 3-460-30055-8
 - je einen Ordner/ Hefter A 4 mit Schreibpapier (liniert)
 - Kopien der Kapitel für die jeweils kommende Woche
- **Zur Durchführung:**
Es hat sich bewährt, ...
 - sich als Leitung eine Mitstreiterin oder einen Mitstreiter zu suchen um die Treffen reflektieren zu können,
 - beim ersten Treffen den Umgang mit der Bibel zu erklären sowie gemeinsam Kapitel 0 (Jesus wird verhaftet) abzuschreiben und zu besprechen,
 - am Ende jedes Treffens nur das Kapitel für die kommende Woche auszuteilen (Kopien mit den Aufgaben zum Lesen und Abschreiben),
 - den persönlichen Fragen der Teilnehmer, die durch die Bibel angestoßen werden, genug Raum zu geben.

Inhaltsverzeichnis

Bibel hinter Gittern. Einsichten in die Akte Jesus N.

Mainzer Bibelkurs für Inhaftierte.

Erklärungen	S. 3
Kapitel 0: Eine Verhaftung	S. 4
Kapitel 1: Jesus – wer das eigentlich war. Eine Sammlung von Zeugenaussagen	S. 6
Kapitel 2: Täter – was Jesus gemacht hat	S. 10
Kapitel 3: Tatmotiv – was Jesus wollte	S. 13
Kapitel 4: Der Pate! Wer steckt dahinter?	S. 16
Kapitel 5: Angeklagt und verurteilt	S. 18
Kapitel 6: Todesstrafe!	S. 20
Kapitel 7: Mitläufer, Tatgenossen, Mittäter	S. 22
Kapitel 8: Lebendkontrolle: Sie gehen weiter. Einer geht mit	S. 25

Erklärungen für die Teilnehmer

Drei Ziele des Kurses:

- Freie Zeit in Haft sinnvoll verbringen
- Die Bibel (die Evangelien) und die Person Jesus von Nazareth kennen lernen
- Anregungen bekommen zum Nachdenken über den Glauben und das eigene Leben

Zwei Arbeitsweisen:

- Für sich allein: Bibeltexte lesen und abschreiben, manchmal eigene Gedanken aufschreiben
- In der Gruppe: Verständnisfragen klären, Informationen bekommen, Gedanken austauschen

Was die Symbole bedeuten:



Bibeltext **lesen**



Bibeltext lesen und **abschreiben**



wahlweise lesen oder abschreiben



Im **Lexikon** nachlesen



Über die Frage **nachdenken** und (freiwillig) persönliche Antwort **aufschreiben**

Wie man eine Bibelstelle findet

In diesem Kurs werden wir uns auf die vier Evangelien im Neuen Testament (NT) beschränken.

Die Abkürzungen und ihre Bedeutung:

Mt = Matthäus

Mk = Markus

Lk = Lukas

Joh = Johannes

Im Inhaltsverzeichnis Ihrer Bibelausgabe finden Sie die Seitenzahl dazu. Suchen Sie dann im richtigen **Evangelium** das angegebene **Kapitel** (groß gedruckte Zahlen) und die angegebenen **Verse** (kleine Zahlen). Beispiel: Joh 11,35

1. **Joh** = Johannes- Evangelium
2. Kapitel **11** suchen
3. Vers **35** suchen

 „Da weinte Jesus.“

Wenn Verse mit einem **Bindestrich** verbunden sind (z.B. Joh 11,32-35), dann alle abschreiben (also die Verse 32,33,34 und 35). Wenn zwischen den Versen ein **Punkt** steht (z.B. Joh 11,30.32.35), sind nur die angegebenen Verse gemeint.



KAPITEL 0

EINE VERHAFTUNG

0. EINE VERHAFTUNG



Mk 14,43-46



KAPITEL 1

JESUS - WER DAS EIGENTLICH WAR

Eine Sammlung von Zeugenaussagen

1. JESUS - WER DAS EIGENTLICH WAR Eine Sammlung von Zeugenaussagen

Wenn ich etwas über einen Menschen erfahren will, kann ich Zeugen befragen, die ihn kennen oder gekannt haben. Je nachdem, wen ich frage, werde ich eine andere Antwort erhalten. Das ist auch bei Jesus so. Die Evangelien erzählen von ganz verschiedenen Zeugen: Familie, Nachbarn, Engel, Magier, Neugierige, Gegner und Freunde. Also: Wer sagt was über Jesus?

Der Evangelist Matthäus fängt sein Evangelium mit einem **Stammbaum** an. Damit will er wohl deutlich machen, dass Jesus nicht vom Himmel gefallen ist, sondern in einer langen Tradition steht:



Mt 1,1-17 (Hinweis: Vers 17 hat eine tiefere Bedeutung: $14 = 2 \times 7$)



Zur Zahlensymbolik in der Bibel (S. 84)

Matthäus ist es auch, der von **Magiern** erzählt. Das waren Sterndeuter, gebildete und wohlhabende Leute. Später war man der Überzeugung, dass es drei **Könige** waren. Sie sind einem Stern gefolgt. Aber warum?



Mt 2,1-2



Die Geburt Jesu (S. 54)

Der Evangelist Lukas berichtet von **Engeln**, die auf Jesus hinweisen. Diese Botschaft richtet sich an ganz einfache Leute. Es waren Hirten, die die Schafe anderer Leute hüten mussten:



Lk 2,11-12



Engel (S. 85)

Maria, die Mutter Jesu, lässt ihren Sohn nach acht Tagen beschneiden, wie es alle Juden bis heute tun. Dann bringt sie ihn in den Tempel nach Jerusalem, um ihn als ältesten Sohn Gott zu weihen. Dort begegnet ihr **Simeon**, ein frommer alter Mann:



Lk 2,25-33

Aber er deutet auch an, dass Jesus einmal richtigen Ärger bekommen wird:



Lk 2,34-35

Und dann:



Lk 2,39-40

Aus dem Kind wurde ein Junge, der schon früh seine eigenen Wege geht:



Lk 2,41-52

Aus dem Jungen wurde ein Mann. Wahrscheinlich hat Jesus als Handwerker, als Zimmermann, Schreiner und Häuserbauer bei Josef mitgearbeitet. Dann fängt er an, öffentlich von Gott zu predigen.

Die Meinung seiner **Familie** dazu:



Mk 3,20-21

Was dachten die Leute aus Nazaret, **Nachbarn** und entfernte Bekannte?



Mk 6,2-3

Wie Jesus darauf reagiert hat:



Mk 6,4-6a

Viele Menschen haben von Jesus gehört und es gab im **Volk** verschiedene Meinungen über ihn. In einem Gespräch mit seinen Jüngern wird das berichtet:



Mt 16,13-14

Und wie dachten die **Jünger** über Jesus? Ihr Anführer bringt es auf den Punkt:



Mt 16,15-16

Der Evangelist Lukas stellt fest, dass Jesus von **vielen Menschen** seiner Zeit ebenso abgelehnt wurde wie vor ihm Johannes der Täufer. Allerdings mit einer anderen Begründung:



Lk 7,33-34



Johannes der Täufer (S. 52)

Die wichtigste Stadt für die Juden war **Jerusalem**: 1000 Jahre vor Jesus regierte dort der berühmte König David. Hier stand auch der prächtige Tempel, das wichtigste jüdische Heiligtum.



Wo wohnt Gott? (S.28-30)

Als Jesus mit seinen Jüngern in Jerusalem einzog, hatte das für die **Augenzeugen** eine wichtige symbolische Bedeutung.



Mt 21,1-11 und **Lk 19,28-39**



Welche **Bezeichnungen für Jesus** werden genannt?



Namen für die besondere Bedeutung von Jesus (S. 56-57)

Die Evangelisten erzählen von einem **römischen Hauptmann**, der bei der Hinrichtung Jesu dabei war. Über den toten Jesus soll er gesagt haben:



Lk 23,47



Mk 15,39

Die Zeugenbefragung hat kein eindeutiges Ergebnis gebracht. Die Meinungen sind geteilt. Es gibt glühende Verehrung und schroffe Ablehnung. Im Johannes-Evangelium wird das an einer Stelle besonders deutlich:



Joh 10,20-21



Wer war Jesus von Nazaret? (S. 56)



KAPITEL 2

TÄTER - WAS JESUS GEMACHT HAT

2. TÄTER - WAS JESUS GEMACHT HAT

Bis zum Alter von etwa 30 Jahren berichtet die Bibel nichts über Jesus. Dann wurde er auffällig. Er war o.f.W.: ohne festen Wohnsitz. Sein erlerntes Handwerk hat er nicht mehr ausgeübt. Deshalb war er ohne eigenes Einkommen und hat vom Geld anderer Leute gelebt:



Lk 8,1-3

Jesus hat diese Art von Leben offenbar gewählt und gewollt:



Mt 8,19-20

Jesus lebte anders als Johannes der Täufer. Er ging in die Dörfer und nahm auch an Festen teil, die dort gefeiert wurden. Zum Beispiel in Kana in Galiläa:



Joh 2,1-12

Es wird berichtet, dass Jesus sich bei manchen Leuten sogar selbst eingeladen hat.

Einer davon war der Zöllner Zachäus. Er hat mit den Römern zusammengearbeitet und auch in die eigene Tasche gewirtschaftet. Die Zöllner wurden von den meisten Juden als Betrüger und Sünder angesehen.



Lk 19,1-10



Lk 19,5

Jesus war auch öfter bei frommen und angesehenen Leuten zu Gast, zum Beispiel den Pharisäern.



Religion und Politik zur Zeit Jesu – die Pharisäer (S.65)

Manche Pharisäer haben Jesus vorgeworfen, dass er sich mit den falschen Leuten abgibt. Was hat er dazu gesagt?



Mk 2,13-17

Viele Menschen hörten von Jesus. Manche haben sich von ihm konkrete Hilfe erhofft. Einer davon lebte in der Stadt Jericho:



Mk 10,46-52



Mk 10, 52

Im Unterschied zu Bartimäus konnten manche Leute nicht selbst sagen, was ihnen fehlt und was sie von Jesus wollen:



Mk 7,32-35

Noch schlimmer geht es denen, die nicht einmal selbst laufen können. Wenn sie Glück haben, gibt es Menschen, die sie dorthin bringen, wo ihnen vielleicht geholfen werden kann.



Lk 5,17-26

Blind, taubstumm, gelähmt. Schlimmer geht's nicht. Oder doch?



Lk 7,11-17



Zeichen und Wunder (S. 63)

Es gab auch Menschen, die körperlich gesund waren, aber dennoch aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen wurden. Dazu gehörten z.B. Prostituierte, die in der Bibel ‚Sünderinnen‘ genannt werden. Sie mussten sich von den Festen des Dorfes fern halten, denn die Berührung mit ihnen machte unrein. Als Jesus einmal bei einem Pharisäer zu Gast war, schlich sich ausgerechnet so eine Frau in das Haus:



Lk 7,36-50



Welchen Satz in dieser Erzählung finden Sie am wichtigsten? Warum?

Jesus hat von klein auf die jüdischen Gebote kennen gelernt. Sie sind für die Juden so wichtig, weil sie den Willen Gottes ausdrücken. Zum Beispiel das Verbot, die Ehe zu brechen, also fremd zu gehen. Wer dagegen verstieß, konnte damals auf grausame Weise hingerichtet werden: Durch Steinigung.



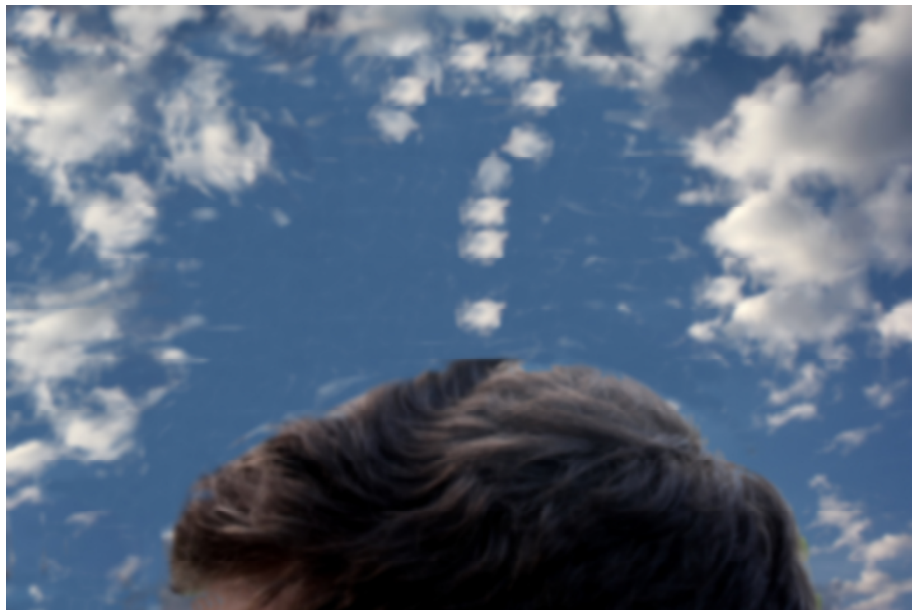
Joh 8,1-11

Wenn man diese Geschichte gelesen hat, könnte einer denken:

„Man kann bei Jesus tun und lassen, was man will!“



Was sagen Sie zu dieser Behauptung, nachdem Sie diese Geschichte abgeschrieben haben?



KAPITEL 3

TATMOTIV– WAS JESUS WOLLTE


3. TATMOTIV– WAS JESUS WOLLTE

Jesus hat sich Feinde gemacht - nicht nur wegen seiner Taten, sondern auch wegen seiner Worte:

 **Mt 26,1-4**



Was hat Jesus denn so Schlimmes gesagt? Worum geht es ihm?

 **Mk 1,14-15**

Wenn Sie wissen wollen, warum Johannes im Gefängnis war und später geköpft wurde:  **Mk 6,17-29**

Jesus predigt auch in den Synagogen, den Gebetshäusern der Juden.

 **Die Synagoge (S. 45)**

 **Lk 4,14-21** /  **Lk 4,18-21**

Jesus hat oft in **Gleichnissen** gesprochen. Dabei hat er von sichtbaren Dingen erzählt, die sich die Menschen damals gut vorstellen konnten. Damit wollte er anschaulich machen, wie es sich mit dem unsichtbaren Wirken Gottes in der Welt verhält. Dieses Wirken Gottes beschreibt Jesus mit dem Begriff **Reich Gottes** oder **Himmelreich**.

 **Mk 4,26-29**

 **Mt 13,31-32**


 **Lk 13,20-21**

 **Mt 13,44-46**

 **Die Gleichnisse Jesu (S. 60)**

Jesus vergleicht das Reich Gottes auch mit einem **Festmahl**, zu dem ein reicher Mann einlädt.

 **Lk 14,15-24.**

**?  Welche Antwort gibt Jesus mit diesem Gleichnis auf die Frage:
„Wer darf im Reich Gottes am Mahl teilnehmen?“**

Viele Menschen versuchen, sich als stark, klug, mächtig oder reich zu zeigen, um anderen zu imponieren. Jesus sagt, dass es bei Gott auf etwas anderes ankommt:

 **Mk 10,13-16**

Wer Gott nahe ist, den nennt Jesus „selig“, das bedeutet „glücklich“.

? ✍️ "Ich nenne jemanden glücklich, wenn er..." Überlegen Sie drei Beispiele!

Welche Vorstellung von glücklichen Menschen hat Jesus?

✍️ **Mt 5,3-12**

Viele Juden zur Zeit Jesu haben darauf gehofft, dass das Reich Gottes bald anbricht. Wie hat das Jesus gesehen? Wann und wo fängt das Reich Gottes an?

✍️ **Lk 17,20-21 / Mt 24,35-36 / Mt 24, 42-44**

Um Gott nahe zu sein und seinem Willen zu folgen, haben fromme Juden (besonders die Gruppe der Pharisäer) zur Zeit Jesu sich bemüht, die Gebote Gottes aus der Hebräischen Bibel (dem Alten Testament) einzuhalten.



Die zehn Gebote und das Gesetz (S. 23)

Es gab insgesamt 613 Gebote und Verbote. Einige Beispiele: Am Sabbat nicht arbeiten; kein Blut berühren; milchige und fleischige Speisen nicht vermischen. Jesus ist einmal gefragt worden, welches dieser vielen Gebote das wichtigste sei:

✍️ **Mk 12,28-31**

Im Lukas-Evangelium wird ein Gleichnis überliefert, das diese Antwort konkret macht:

👁️ **Lk 10,29-37**

✍️ **Lk 10,36-37**

Für Jesus ist es nicht egal, wie wir uns verhalten und unser Leben gestalten!

In seiner Rede über das Weltgericht wird deutlich, dass die beiden Aspekte des wichtigsten Gebots untrennbar zusammengehören:

👁️ **Mt 25,31-46**

✍️ **Mt 25, 34-36. 40. 45-46 (= Mt Kapitel 25, Verse 34-36, 40 und 45-46)**

Liebe ist für Jesus kein romantisches Gefühl:

👁️ **Mt 5, 38-44 / ✍️ Mt 5, 43-44**

? ✍️ **Was sagen Sie zu diesem Text, wenn Sie an ihr bisheriges Leben und den Gefängnisalltag denken?**



KAPITEL 4

DER PATE! WER STECKT DAHINTER?

4. DER PATE! WER STECKT DAHINTER?



Mt 9,32-34

Das war der Eindruck einiger Pharisäer. Was hat Jesus selbst behauptet?



Lk 11,20

Der Evangelist Markus lässt den Paten selbst zu Wort kommen:



Mk 1,9-11

Bei Lukas ist zu lesen, dass sich Jesus für diesen Paten entschieden hat. Aber diese Entscheidung wird auf die Probe gestellt.



Lk 4,1-13



Wozu wird Jesus aufgefordert und was antwortet er darauf?

Das Verhältnis zwischen Jesus und seinem Paten versteht Matthäus als Erfüllung einer alten Verheißung des Propheten Jesaja (im Alten Testament):



Mt 12,15-21



Die Bücher der Propheten (S.37)

Im folgenden Text wird deutlich, wie Jesus seine Beziehung zu diesem Paten verstanden hat:



Lk 10,21-22

Jesus lädt seine Zuhörer ein, in diese Beziehung zu seinem Paten mit einzutreten.



Mt 6,7-15

Hält Jesus an dieser Beziehung aber auch fest, wenn es lebensgefährlich wird?



Lk 22,39-46



Wählen sie aus diesem Bibelabschnitt drei Worte aus, die Sie besonders wichtig finden. Wann und wo haben diese Worte in Ihrem Leben schon mal eine Rolle gespielt?



(Wie) darf man sich Gott vorstellen? Die Antwort der Bibel (S.38)



KAPITEL 5

ANGEKLAGT UND VERURTEILT

5. ANGEKLAGT UND VERURTEILT



Mk 14,43-46 (siehe Kapitel 0: Eine Verhaftung)

Dabei kommt es zu einer schweren Körperverletzung



Mk 14, 47-52

Beim Verhör durch die jüdischen religiösen Autoritäten kommen auch Zeugen zu Wort.



Mk 14, 53-59

Schließlich legt Jesus ein Geständnis ab und wird verurteilt:



Mk 14, 60-64

Es ist wichtig zu wissen, dass damals die Römer als Besatzungsmacht in Judäa herrschten. Der Statthalter des römischen Kaisers hieß Pontius Pilatus. Er war der Befehlshaber der römischen Soldaten im Land und seine wichtigste Aufgabe war es die militärische Macht Roms zu wahren.



Mk 15, 1-5

Das größte Interesse von Pilatus war es einen Aufruhr gegen Rom zu verhindern, dafür traf er auch Entscheidungen um die Volksmenge zu besänftigen.



Mk 15, 6-11

Nun kommt es zur endgültigen Entscheidung über das weitere Schicksal des Angeklagten Jesus von Nazareth:



Mk 15, 12-15



Wer trifft die endgültige Entscheidung über das weitere Schicksal des Angeklagten?

Jesus wird den römischen Soldaten übergeben.



Mk 15, 16-20a



Welche Situation fällt Ihnen ein, in der es Ihnen selbst (oder Menschen, die Sie kennen) ähnlich wie Jesus ergangen ist?



Kreuzigung und Tod Jesu (S.68)



KAPITEL 6

TODESSTRAFE!

6. TODESSTRAFE!



Mk 15, 20b.22.25-26.34.37

(= Markus-Evangelium Kapitel 15, Verse 20b, 22, 25-26, 34 und 37)

Den Evangelisten ist es wichtig zu schildern, wie verschiedene Menschen auf die Kreuzigung Jesu reagieren.

Leute die vorübergehen:



Mk 15, 29-30

Hohepriester und Schriftgelehrte:



Mk 15, 31 – 32a

Andere, die mit Jesus hingerichtet wurden:



Mk 15, 27.32b

Unerwartet: Die Reaktion eines römischen Hauptmanns auf den Tod Jesu:



Mk 15, 39

Ein vornehmer Ratsherr kümmert sich um die Bestattung Jesu:



Mk 15, 42-43.46

Eigentlich ist die Geschichte von Jesus hier zu Ende.

Alles Weitere wird von seinen Freunden (Schülern, Jüngern, Aposteln) berichtet.

Deshalb ist es wichtig, sich genauer anzuschauen, welchen Weg sie bis zu seinem Tod mit Jesus gegangen sind.

Darum geht es im nächsten Kapitel.



KAPITEL 7

Mitläufer, Tatgenossen und Mittäter

7. Mitläufer, Tatgenossen und Mittäter

Rückblende: Wie hat ihre Geschichte mit Jesus angefangen?



Mt 4,18-22

Im Johannes-Evangelium wird erzählt, dass Johannes der Täufer auf Jesus hingewiesen hat:



Joh 1,35-46



Schreiben Sie die wörtliche Rede aus Joh 1,35-46 nacheinander auf:

Was sagt Johannes? Was sagen die Jünger? Was sagt Jesus?

Die Jünger sollen Jesus aber nicht einfach nur hinterher laufen:



Mt 9,35-10,1



Mt 10,7-8

Warum haben die Jünger das eigentlich gemacht? Was haben sie davon?



Mt 19,27-29

Jesus hat behauptet, dass man schon hier und jetzt etwas davon hat, wenn man ihm nachfolgt:



Lk 6,47-48

Immer wenn Männer im Rudel unterwegs sind, stellen sie sich irgendwann die Frage: Wer ist der Größte? Bei den Jüngern war das auch so. Schließlich haben sie Jesus gefragt:



Mt 18,1-4



Mt 20,20-21. 24

Als Jesus in Jerusalem einzog, da dachten seine Jünger wahrscheinlich, dass er jetzt die Macht übernimmt und vielleicht sogar die Römer aus dem Land vertreibt. Aber Jesus wollte etwas anderes.

Einer der Jünger wechselt daraufhin enttäuscht die Seiten:



Mk 14,10-11

Beim letzten Abendmahl mit Jesus merken die Jünger, dass jeder von ihnen das Zeug zum Verräter hat:

 **Mk 14,17-20**


Kurz bevor Jesus verhaftet wird, fühlen sich die Jünger aber wieder stark, allen voran Simon Petrus:

 **Mk 14,29-31**

Ob Simon sein Versprechen gehalten hat?

 **Mk 14,66-72** /  **Mk 14,71-72**

Wer von den Jüngern war noch dabei, als Jesus gekreuzigt wurde?

 **Mk 15, 37. 40-41**

Ihr Meister war tot.

Eigentlich ist damit auch die Geschichte der Tatgenossen zu Ende.

Sie sind auseinander gelaufen um nicht selbst verhaftet und verurteilt zu werden.

Aber dann berichten die Evangelisten, dass diese Bande sich trotzdem nicht aufgelöst hat.

Warum?



KAPITEL 8

Lebendkontrolle: Sie gehen weiter. Einer geht mit

8. Lebendkontrolle: Sie gehen weiter. Einer geht mit.



Lk 24,13-14

Die beiden Jünger sind vielleicht auf dem Weg in ihr Heimatdorf. Wichtig: Sie sind nicht allein unterwegs, sondern zu zweit!



Eine persönliche Frage: Wer war in der Vergangenheit mit Ihnen unterwegs? Wer hat Sie auf ihrem Lebensweg begleitet?



Lk 24,15-16



Wenn Sie auf Ihr Leben zurück schauen: Wann ging es Ihnen einmal so, dass etwas Gutes (ein Mensch, eine Gelegenheit,...) zum Greifen nahe war und Sie haben es nicht erkannt?



Lk 24,17-18



Die Jünger fühlen sich von Jesus angesprochen. Gläubige Menschen behaupten, dass man auch heute noch mit Gott und Jesus in Verbindung kommen und reden kann. Sie nennen es beten. Welche Erfahrungen mit dem Beten haben Sie gemacht?



Lk 24, 19-24



Die Jünger erzählen Jesus, was sie bewegt hat und noch bewegt. Wem haben Sie sich in der Vergangenheit anvertraut, wem vertrauen Sie in der Gegenwart und wem werden Sie in der Zukunft Vertrauen entgegen bringen?



Lk 24, 25-27



Welche Dinge finden Sie in der Bibel schwer zu verstehen/ zu begreifen?
Auf welche Frage haben Sie in der Bibel eine Antwort gefunden?



Lk 24, 28-29



Wer ist bei Ihnen geblieben, als es in Ihrem Leben dunkel wurde?



Lk 24, 30-31



Im gebrochenen Brot erkennen die Jünger Jesus selbst. „Dort, wo in unserem Leben etwas zerbricht, da gehen uns die Augen auf!“ Was sagen Sie zu dieser Behauptung?



Lk 24, 32



Das „brennende Herz“ ist für die Jünger ein Hinweis darauf, dass Gott nahe ist.
Welche konkreten Situationen fallen Ihnen ein, wo Ihr Herz „brannte“?



Lk 24, 33-35



Wohin werden Sie nach Ihrer Entlassung gehen?
Wem können und wollen Sie dort von Ihren Erfahrungen erzählen?

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft die Erfahrung, die die Jünger gleich darauf gemacht haben:



Lk 24, 36